

Monatliche Mittheilungen
des
Naturwissenschaftlichen Vereins
des
Regierungsbezirkes Frankfurt.

Herausgegeben

von

Dr. E. Huth in Frankfurt a. Oder.

Abonnementspreis

für den Jahrgang von der Redaction direct bezogen 3 Mark jährlich. Frankfurter Mitglieder des Vereins erhalten die „Monatl. Mittheilungen“ kostenfrei ins Haus geliefert; auswärtigen Mitgliedern werden dieselben gegen jährlich 50 Pf. Porto- und Expeditionsgebühren zugesendet, für das Ausland betragen die Gebühren 75 Pf.

Inhalt: Mühlforth: Idar und seine Steinschleifereien. — Neuhaus: Catalogus Coleopterorum Marchicorum. (Fortsetzung) — Huth: Verzeichniss der seit 1882 neu beobachteten Pflanzen und Standörter der Umgegend Frankfurts. — Protokoll der Vereins-sitzung 14. September. — Berichtigung. — An unsere Frankfurter Mitglieder. — Tagesordnung für die nächste, am 12. October stattfindende Sitzung.

Idar und seine Steinschleifereien.*)

Von Gymnasiallehrer Mühlforth.

Längst schon war es mein Wunsch, die Orte und Stätten kennen zu lernen, in denen die bedeutendste Achatindustrie Europas, ja beinahe der Welt, ihren Centralpunkt besitzt, die Städtchen Oberstein an der Nahe und Idar am Idarbach im Oldenburgschen Fürstentum Birkenfeld. In diesem Sommer konnte ich diesen Wunsch erfüllen, und durch die Freundlichkeit der Bewohner, besonders von Idar, war es mir vergönnt, einen Einblick in die dortige Industrie zu thun.

Von Bingen aus, wo sich die Nahe in den Rhein ergiesst, führt die Eisenbahn das Nahethal hinauf durch liebliche Gegenden, die Nahe öfter überschreitend und das Gebirge durchbrechend, an Kreuznach, Münster am Stein vorbei bis Kirn, von wo die Landschaft rauher wird, und der Anblick der die Bergabhänge deckenden Weinreben aufhört. Aber

*) Vergl. Nöggerath, Achatindustrie.

hier beginnen die Kunstbauten der Bahn, Brücken und Tunnels wechseln mit einander ab und bieten dem Auge bald starre Felswände mit Steinbrüchen, bald kleinere liebliche Thäler, die durch Abwechselung von Wald und Wiese und bebauten Feldern den Vorüberfahrenden entzücken. Den Glanzpunkt des Nahethales bildet Oberstein. Ueber dem Ort erheben sich die Trümmer der alten Burg und des etwas tiefer gelegenen neuen Schlosses; auf halber Höhe zwischen Stadt und Ruinen befindet sich, in Felsen gehauen, die evangelische Pfarrkirche des Ortes, die Felsenkirche, innerhalb welcher ein frischer Bergquell hervorsprudelt. Von Oberstein erstreckt sich ein Seitenthal bis über Idar hinaus, durchflossen von dem Idarbach. Durch die ganze Länge desselben führt eine Chaussee; der nächste Ort ist Idar. Die Felsen sind früher als Steinbrüche behandelt worden und haben Achat, Jaspis, Bergkristall und Amethyst geliefert; die Steinbrüche sind aber jetzt verfallen, da die Rohprodukte in grösseren Mengen und Stücken von ausserhalb geliefert werden. Ich hatte die Absicht, die Nacht in Idar zu bleiben, gab aber den Vorsatz auf, weil mir mitgetheilt wurde, dass in Idar Schützenfest sei; ich liess daher mein wenigens Gepäck in Oberstein im Hôtel zur Post und ging den ungefähr 3 km weiten Weg nach Idar. Im Waggon war mir von einem Mitreisenden eine Empfehlung an Herrn Graveur Karpenstein gegeben worden, welchen ich sofort aufsuchte. Seiner Liebenswürdigkeit habe ich die übrigen Bekanntschaften zu danken, Herren, denen ich Dank schulde für die Bereitwilligkeit, mir das Rohmaterial sowie die fertigen Arbeiten zu zeigen und, soweit es an dem Tage möglich war, auch die Bearbeitung. Ebenso wurden mir in freundlichster Weise Stücke Rohmaterial zur Verfügung gestellt, von denen ich hier eine kleine Kollektion vorlege.

Der Achat ist ein streifenweise wechselndes Gemenge verschiedener Quarzarten. Während der reine Quarz ganze Gebirge bildet und den wesentlichsten Bestandtheil der gemengten Gebirgsarten, wie Granit und Gneiss, ausmacht, kommen die meisten Formen dieser Familie in dem Mandelsteingebirge als Achatmandeln vor. In der Umgegend von

Oberstein und Idar befinden sich in grosser Verbreitung von mehreren Meilen und zugleich in das preussische Gebiet meilenweit sich erstreckend, mächtige Ablagerungen eines eruptiven, schwarzen, bräunlichen und grauen Gesteins, welches die Wissenschaft Melaphyr (schwarzen Porphyr) nennt. In den Felsen dieses Gesteins lagern die Achate, theils als kugel-, mandel- oder birnförmige Körper (die sogenannten Achatmandeln), theils füllen sie die Spalten des Melaphyrs aus. Die Achatmandeln enthalten die werthvollsten Achate, während die Spalten meist einfarbige und undurchsichtige Steine von geringerem Werthe liefern. Die Mandeln bestehen nämlich aus concentrisch über einander gebildeten, oft sehr feinen, abwechselnden Lagen von Chalcedon, Onyx, Carneol, Jaspis, Hornstein, Amethyst, Quarz u. s. w., alles in grosser Mannigfaltigkeit der Farbe, Durchsichtigkeit und Schönheit.

Im Laufe der Jahrhunderte und Jahrtausende haben sich durch mechanische und chemische Einwirkungen kleinere und grössere Stücke des Gebirges gelöst; dabei sind eine Anzahl von Achatmandeln in den Fluss gerathen und gelegentlich gefunden worden, und diese haben für die Bewohner des oberen Nahe- und des Idarthaales die erste Anregung zur Bearbeitung der Achate gegeben. Mit Sicherheit lässt sich diese Industrie bis in die Mitte des 16. Jahrhunderts verfolgen, sie mag aber schon älter sein. Als dann die im Wasser gefundenen nicht mehr ausreichten, ging man zur directen Gewinnung der Achate aus dem Gebirge selbst über, doch scheint ein regelrechter Abbau durch Stollen nicht beliebt gewesen zu sein, vielmehr tritt ein unregelmässiges Abschlagen und Sprengen des äusseren Gesteins zu Tage. Der dicht hinter Oberstein an der Chaussee freiliegende Bruch, der grösste der in Angriff genommenen, welcher heute nur noch in ähnlicher Weise als gewöhnlicher Steinbruch benutzt wird, zeigt deutlich die Art der Gewinnung. Unter den lose aufliegenden, zerschlagenen Gesteinen fand ich Amethystdrusen, verschiedene Achate und Jaspis. Da mir als einem nur mit einer Reisetasche versehenen Touristen für mitzunehmende Mineralien nur ein beschränkter Raum

blieb, so habe ich von dort nur kleine Stücke mitgenommen, welche hier vorliegen. Ein Stück Melaphyr enthält einen Achatjaspis, welchen ich schleifen liess; er bekam keine schöne Oberfläche, denn er gehörte zu den unreinen Achatmassen. Die Steinschleifer nennen alle unreinen, stark gefärbten Achatmassen Jaspis oder Achatjaspis, doch giebt es auch davon schöne Varietäten, welche verarbeitet werden.

Allmählich reichte der Vorrath an Steinen zur Steinschleiferei nicht mehr aus, die Industrie nahm einen immer grösseren Aufschwung, und so wurde es von derselben mit Freuden begrüsst, als zu Anfang der 30er Jahre von ausgewanderten Idarer Schleifern am Uruguay in Südamerika Achatlagerstätten entdeckt wurden, welche Funde aufwiesen, die an Grösse die heimischen übertrafen und ihnen an Schönheit gleichkamen. Dank meiner Empfehlung an Herrn Karpenstein, welcher mich dem in seinem Hause wohnenden Herrn Rector Glander vorstellte, wurde es mir in Begleitung des letzteren möglich, zunächst das Rohmaterial zu besichtigen. Er führte mich zu Herrn Schulz, den wir zu Hause antrafen. Ich erwartete in grosse Lagerräume geführt zu werden, auf denen das Material aufgespeichert liegen würde; statt dessen begaben wir uns nach dem Hofe, der allerdings in seiner Mitte einige Kasten voll Steine aufwies.

Ausserdem lagen scheinbar Feldsteine, gross und klein, und eine Anzahl Baumstämme in den Ecken, ungefähr solche, wie sie die Schlächter als Hackbrett gebrauchen. Aber wie erstaunte ich, als ich bei näherem Sehen und durch Herrn Schulz aufmerksam gemacht, in diesen gewöhnlichen, frei auf dem Hofe liegenden Steinen wertvolles Material erkannte, von denen mancher 300—500 Mk. wert war. Auch die Holzblöcke erwiesen sich als 6—8 Centner schwere Holzsteine von bedeutendem Wert. Letzterer ist ein Hornstein, welcher Atom für Atom in die Faser des Holzes getreten ist, dieses also versteinert und dabei die Textur des Holzes behalten hat. Herr Schulz ist Kaufmann, welcher die Besorgung der Rohsteine übernimmt. Er selbst war 13 Jahre in Uruguay, woselbst er, als halber Wilder lebend, Steine graben liess, welche sein Compagnon in

Oberstein verkaufte. Jetzt befindet sich letzterer dort, und gleich ihm noch eine Anzahl anderer aus Idar, welche ebenso dem Geschäft obliegen und durch Uebersendung ganzer Schiffsloadungen Zeugnis von ihrer Thätigkeit ablegen. Die Schiffe gehen bis Bingen, von dort muss die Waare mit der Bahn befördert werden, da die Nahe nicht schiffbar ist. Gewöhnlich werden alle 14 Tage Auktionen abgehalten, und auf denselben wird dann das Rohmaterial von den grösseren Kaufleuten und den Schleifern erworben, nachdem selbige sich vorher kleine Stücke zur Untersuchung abgeschlagen haben.

Zu dem Kaufmann Herrn C. Wild IX. lenkten wir nun unsere Schritte. In dem Vorderzimmer desselben befindet sich ein Laden, ausgestattet mit allen Erzeugnissen der Steinindustrie; hinter demselben zur Bearbeitung kommendes Rohmaterial und auf dem Hofe ein reicher Steinvorrat. Ich kaufte einige kleinere Sachen und empfing auf meinen Wunsch von Herrn C. Wild eine kleine Sammlung, die mir in liebenswürdiger Weise von ihm zugesandt wurde und die hier vorliegt. Während aber hier hauptsächlich Waaren vorhanden waren, welche als leicht verkäuflich den grossen Markt beherrschen, fanden sich bei Herrn Schmidt, dessen Geschäft wir nun besuchten, ausser diesen Sachen auch Werke der Kunst, und noch dazu sehr reichlich vertreten, vor. Besonders entzückten die schönen Cameen und Intaglios und eine wundervolle Sphinx aus Krokydolith oder Tigerauge.

Letztgenannter Stein, dessen Bearbeitung erst seit einigen Jahren datirt, ist jetzt Modestein geworden. Er gehört ebenfalls zu den Silicolithen und bildet teils plattenförmige, parallelfaserige Aggregate mit äusserst feinen, aber schwer zerreisbaren Fasern, teils derbe, erdige Massen. In letzterer Form liegt er vor uns. Seine Bestandteile sind:

Wasser 5,8, Kieselsäure 50,3, Eisenoxydul 35,0,

Natron 6,7, Magnesia 2,2.

Er wird von keiner Säure angegriffen und findet sich in Gesellschaft von Eisenkiesel und Magneteisenerz im Thonschiefer des Orangerevieres in Südafrika. Ich lernte ihn

zuerst in einer vor 4—5 Jahren hier im Viktoriagarten aufgestellten Naturaliensammlung kennen und erfuhr vom Besitzer, dass das kleine, $\frac{1}{2}$ Haselnuss grosse Stück 30 Mk. gekostet habe. In Idar hatte das Pfund damals einen Preis von 300—400 Mk. Bald aber wurde er in grösseren Stücken und Mengen aufgefunden und heute kostet das Pfund Rohmaterial kaum eine Mk. Herr Schmidt bewahrte noch als Andenken an die schlimme Conjunction, bei welcher er viel Geld verloren hat, ein tafelförmiges, circa 1 cm hohes Stück von der Grösse einer halben Postkarte, für welches er 120 Mk. bezahlt hatte. Er selbst ist Liebhaber von Cabinetstücken, d. h. Steinen, welche gespalten und an der Spaltungsfläche geschliffen und polirt sind. Da er schon lange Zeit gesammelt, so besass er eine bedeutende, mit Prachtstücken gezierte Sammlung, welche, auf Regale ausgelegt, sich dem Auge wohlgefällig präsentirte. Sowohl Herr Wild als auch Herr Schmidt überliess mir, als für selbige werthloses Material, eine Anzahl geschliffener Achate und Krokydolithe, welche hier vorliegen. (Schluss folgt.)

Catalogus Coleopterorum Marchicorum.

Von past. emer. Neuhaus in Storkow. (Fortsetzung.)

1069. — <i>Ulema</i> Latr. culinaris F.	1079. — <i>Prionychus</i> Solier. ater F.
1070. — <i>Gnathocera</i> Thunb. cornuta F.	1080. — <i>Mycetochares</i> Latr. quadrimaculata Küst.
1071. — <i>Hypophloeus</i> F. castaneus F.	1081. — <i>Omophlus</i> Solier. picipes F.
1072. — bicolor F.	1082. — <i>Cistela</i> F. ceramboides L.
1073. — depressus F.	1083. — rufipes F.
1074. — <i>Upis</i> F. ceramboides F.	1084. — fulvipes F.
1075. — <i>Tenebrio</i> F. molitor L.	1085. — sulphurea L.
— — — Larven.	1086. — bicolor F.
1076. — loripes Illig.	1087. — murina L.
1077. — <i>Helops</i> F. lanipes F.	Melandryadae. <i>Orchesia</i> Latr.
1078. — dermestoides Illig.	1088. — micans Ill.
	<i>Dircaea</i> F.
	1089. — ?

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Monatliche Mittheilungen des Naturwissenschaftlichen Vereins des Regierungsbezirks Frankfurt](#)

Jahr/Year: 1885/86

Band/Volume: [3](#)

Autor(en)/Author(s): Mühlpforth

Artikel/Article: [Idar und seine Steinschleifereien. 81-86](#)